

# Zwischenbericht 2008

boysday.at



## **Bericht über die Aktivitäten der Männerberatung Graz im Rahmen des Boys' Day 2008 in der Steiermark**

Die Männerberatung Graz führte im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales erstmalig den Boysday 2008 am 17. Nov. 2008 durch.

Um eine größtmögliche Steiermark weite Resonanz zu erreichen, haben wir uns entschlossen, den Boysday 08 auf drei Tage auszudehnen. Am 17. 11. 08 fand eine Workshopreihe in der Sonnenhauptschule Gleisdorf statt; am Tag darauf gab es zwei Workshops in Graz und am Freitag gab es einen Boysday in der BAKIP Judenburg an dem wir uns beteiligt haben.

Aufgrund der kurzen Vorlaufzeit, die wir für den Boysday 2008 hatten, konzipierten wir ihn als Probelauf für den Boysday 2009, den wir in Kooperation mit dem Girlsday 2009 veranstalten wollen. Wir legten daher in der ersten Planungsphase folgende Schwerpunkte:

- Entwicklung eines 4 stündigen Workshops zum Thema „alternative Berufswahl von Burschen“, Erarbeitung eines neuen Konzeptes
- Vernetzungsarbeit mit sozialen Institutionen, Fachpersonen, mit der Landesregierung Fachabteilung FA 6 (verantwortlich für den Girlsday)
- Persönliches Gespräch mit der zuständigen Landesrätin Fr. Dr.in Bettina Vollath
- Schulung der WorkshopleiterInnen und externen Rolemodels
- Einarbeitung in die Fachliteratur
- Vernetzung mit den anderen Boysday Koordinatoren
- Verfassen von Handouts für interessierte Lehrer, Eltern, KooperationspartnerInnen
- und natürlich Pressearbeit

Ein Hauptaugenmerk in der Vorbereitung zum Boysday 2008 war die Entwicklung eines Workshoptools, das uns eine Nachhaltigkeit des Boysday 2008 gewährleisten kann.

In unseren Arbeitsgruppen zum Boysday 2008 ist uns sehr schnell klar geworden, dass nur eine Exkursionstätigkeit mit den Burschen die nötige und wichtige Nachhaltigkeit nicht gewährleistet. Eine dementsprechende Vor- bzw. Nachbereitung ist unseres Erachtens unbedingt erforderlich. Leider werden Männern in erziehenden oder pflegenden Berufen immer noch Eigenschaften zugeschrieben, die dem vorherrschenden „Männerbild“ unserer Gesellschaft nicht entsprechen. Daher sehen wir es als unabdingbar in unseren Workshops mit den Burschen diese Klischees aufzugreifen, mit ihnen zu bearbeiten und den Burschen dadurch die Möglichkeit zu geben, neue Arbeitsfelder aber auch Männerbilder zu entdecken.

Daher haben wir einen 4-stündigen Workshop, der sich dieser Thematik auf eine für Burschen verständliche Art und Weise annimmt, konzipiert. Die Methodik des Workshops stützt sich auf Rollenspiele, Austausch mit einem jungen Mann in einem sozialen Beruf, einer Flüstergruppe (Austausch mit Mädchen z. Thema des Boysday), zeigen eines Films über junge Männer in „männeruntypischen“ Berufen, Reflektion, Auflockerungsübungen, offene Runden, etc.

Wichtig für uns war bei der Entwicklung des WS, dass die Burschen auf unterschiedliche Art und Weise Zugang zum Thema gewinnen können. Gerade das spielerische Element ist bei den Burschen sehr gut angekommen und dementsprechend mit ihrer Mitarbeit und Begeisterung honoriert worden.

Um eine größtmögliche Nachhaltigkeit erreichen zu können, überlegten wir uns zusätzlich Schritte, die diese gewährleisten könnte. In einem groß angelegten Forschungsprojekt das in Deutschland zum Thema Nachhaltigkeit in der Suchtprävention durchgeführt wurde, sind die besten Präventionsergebnisse dort zustande gekommen, wo das Thema Sucht in der Schule die längste Präsenz erreichen konnte. Es wird hervorgehoben, dass eine umfassende Sensibilisierung aller Beteiligten (Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern) den größten Grad an Prävention ergab.

In Zusammenarbeit mit unserer Forschungsabteilung entwickelten wir daher eine Workshopreihe für Burschen, Mädchen, Lehrern und Eltern mit dem Ziel, das Thema des Boysday nachhaltig in der Schule zu verankern. Dazu entwickelten wir ein System (logisches Modell) das Zielsetzung, Umsetzung und Nachhaltigkeit, Kontrolle und Entwicklung zulässt. (siehe Anhang).

Das Konzept des logischen Modells, nach dem wir vorgehen, ist beschrieben bei: Frechtling, J. A. (2007). Logic Modeling Methods in Program Evaluation. San Francisco, CA: John Wiley and Sons.

Logische Modelle sind Werkzeuge, die für das Projekt-Management und die Evaluation von Projekten genutzt werden können, und sie machen die Programm-Theorie klar, das heißt, warum wir glauben, dass genau das, was wir machen, die jeweiligen Effekte haben wird.

Genau für diese Zwecke haben wir auch unseres entwickelt. Mit Mädchen arbeiten wir, wie in unserem logischen Modell dargestellt ist, damit sich die Männer- und Geschlechterstereotypen der Mädchen ändern, und sie dann als Peer-Group der Burschen deren alternative Berufswahlen nicht mit Abwertungen verhindern, sondern positiv verstärken. Mit Burschen arbeiten wir natürlich auch zu diesem Aspekt (also Nicht-Abwerten von Burschen, die Kindergärtner werden wollen, auch wenn ich selbst Mechaniker werde), zusätzlich zum Thema, Burschen für alternativen Felder zu interessieren.

Aufgrund dieser Erkenntnisse entwickelten wir auch einen WS für die Mädchen, die mit den Burschen in dieselbe Klasse gehen, eine Infoveranstaltung für die Lehrer (Multiplikatoren) und einen Elternabend. Leider konnten wir in Gleisdorf aufgrund des mangelnden Interesses nur die Schüler und Schülerinnen WSs durchführen. Wir bestückten die Elternbriefe und LehrerInnenbriefe mit einem größt möglichen Ausmaß an Informationen zum Thema, wodurch auch ein gewisser Informationsfluss zum Thema des Boysday 08 gewährleistet wurde.

Die vom Sozialministerium gewünschte und unseres Erachtens sinnvolle Kooperation mit dem Girlsday 2009 war ein weiterer Schwerpunkt unserer Vorbereitungstätigkeiten. Wir konnten in der Steiermark erfolgreich Gespräche führen, die eine Kooperation für das nächste Jahr sehr wahrscheinlich ermöglichen. Nicht zuletzt der direkte Gesprächskontakt mit der zuständigen Landesrätin Fr. Dr.in Vollath, die sehr wohlwollend dem Boysday und dessen Intention gegenüber steht, lässt uns auf eine erfolgreiche Kooperation vertrauen.

Die Vernetzung mit Kooperationspartnern und Fachpersonal war ein weiterer Schritt hin zur fachlichen Etablierung des Boysdays 2008. Es fanden Grundlagenforschung über die spezielle Situation in der Steiermark, Interviews mit EntscheidungsträgerInnen, daraus folgende Formulierung von Thesen, Entwicklung von Strategien statt. Hier war uns ganz wichtig, die

große Erfahrung von ProfessionalistInnen die in diesen Berufsfeldern stehen zusammenzutragen und dann nutzbar in unsere Konzeption des Boysdays einzuarbeiten. Auch in Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit konnten wir diese Inputs gut verarbeiten und weiter transportieren.

Nach der Entwicklung der WS Inhalte für Burschen und Mädchen wurden unsere hausinternen WorkshopleiterInnen über diesen neuen Ansatz mit Burschen und Mädchen gemeinsam zu einem Burschenthema zu arbeiten informiert, instruiert und es wurde themenbezogen diskutiert, Verbesserungen und Nachbesserungen durchgeführt. Dementsprechend wurden auch die externen Rolemodels informiert und über die Intentionen des WS aufgeklärt. Abläufe des WS wurden optimiert, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten um die Wirkung und Nachhaltigkeit der Workshops so groß wie möglich zu gestalten.

Ein großes Augenmerk legten wir auf die Pressearbeit. Um ein Thema in der Gesellschaft etablieren zu können ist es unabdingbar, dementsprechend in der Presse präsent zu sein. Über unsere Pressestelle ist es uns gelungen frühzeitig und in einer großen Dichte das Thema Boysday zu thematisieren. In den Salzburger Nachrichten wurde vorab ein Artikel mit einem Interview abgedruckt. Die lokale Presse berichtete Vorort vom Boysday 08 in Gleisdorf und in Judenburg. JournalistInnen hatten sogar die Möglichkeit genutzt, um für einige Zeit einen BurschenWS „hautnah“ zu erleben um dann ihre Eindrücke in den div. Artikeln zu präsentieren. So konnten sie unsere Methoden und Tools wie wir mit den Burschen arbeiten erleben und somit ein realistisches Bild unserer WS Arbeit ihren LeserInnen vermitteln. (ein Teil der Presstexte liegt bei). Im April 09 wird noch ein großer Artikel in der „Welt der Frau“ erscheinen. Bei Radio Steiermark wurde eigens für den Boysday 08 ein Themenschwerpunkt gesetzt, der sich mit Männern in Kindererbetreuungsrichtungen und Männern als Tagesväter beschäftigt hat. Hier konnte die Männerberatung die zuständigen RedakteurInnen mit Männern, die in diesen Arbeitsbereichen arbeiten, vernetzen und so eine ausführliche Berichterstattung ermöglichen.

## **17.11.2008 – Pilotprojekt an der HS Gleisdorf 1 (Sonnenhauptschule)**

### Vorbereitende Aktivitäten:

- Vorbereitung des Programms (auch in Hinblick auf 23.4.2009)
- Vorbereitung der Schule
- Vorbereitung der begleitenden Evaluation
- Konzepterstellung im Team der Männerberatung
- Vernetzung mit KooperationspartnerInnen, für den Boys' Day 2008 und auch im Hinblick auf den Boys' Day 2009, welcher gemeinsam mit dem Girls' Day steiermarkweit geplant und durchgeführt wird:
  - Österreichweit: AMÖ, Plattform-Querschnittsprojekt, Boys' Day – „Arbeitsgruppe“
  - Mädchenberatungsstellen der Steiermark
  - Landesschulrat Steiermark
  - BMSUK
  - BMSSUG
  - Männerberatungs-intern: Forschungs-, Jungenarbeits-, Öffentlichkeitsarbeits-, Gendermainstreaming-Abteilung
  - Vernetzung mit KoordinatorInnen aus den anderen Bundesländern
  - Kontaktaufnahmen mit Männern, die im „sozialen“ Bereich erwerbstätig sind
- Konzeptvorstellung an der Schule und gegenüber den NetzwerkpartnerInnen
- Öffentlichkeitsarbeit

### Geplante Aktivitäten für den 17.11.2008:

- Workshops mit Schülern und Schülerinnen
- Fortbildung für LehrerInnen
- Eltern-Infoabend
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

## Durchgeführte Aktivitäten am 17.11.2008:

- Workshops mit Schülern und Schülerinnen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

### ***Workshops mit Schülern und Schülerinnen in der HS 1 in Gleisdorf:***

Konkret wurden am „Boys´ Day“ eine Workshopreihe in der Sonnenhauptschule Gleisdorf durchgeführt. Wir hatten drei Workshops für Burschen und zwei für Mädchen veranstaltet. Eine geplante LehrerInnen-Infoveranstaltung und der vorgesehene Elternabend wurden aufgrund zu weniger Anmeldungen nicht durchgeführt. Diese beiden Gruppen (Eltern und LehrerInnen) sollen aber weiterhin mitbeinbezogen und eingeladen werden, da wir von einem Konzept ausgehen, in dem den beiden Gruppen eine wichtige Rolle für nachhaltige Veränderungen zukommt.

Insgesamt nahmen ca. 50 Schüler und Schülerinnen im Alter von 13-15 Jahren an den Workshops teil. Die Männerberatung Graz war mit 5 WorkshopleiterInnen und 4 jungen Männern, die im „Sozialbereich“ arbeiten, vor Ort.

VertreterInnen der Presse waren ebenfalls gekommen und konnten Einblicke in die konkrete Workshoparbeit mit den Burschen gewinnen. Entsprechende Presseberichte sind erfolgt.

Die Entwicklung des Workshop-Konzepts erfolgte in Zusammenarbeit mit unserem „hauseigenen“ Forschungsbüro und unseren Arbeitsbereichen „Geschlechterreflektierende Jungenarbeit“ sowie „Gender Mainstreaming“. Die Perspektiven, Expertise und internationalen Kontakte der MitarbeiterInnen aus dem *Forschungsbüro der Männerberatung* und der *GenderWerkstätte* wurden genutzt, um einen systematischen Zugang für unsere Aktivitäten zum Boys´ Day 2008 zu entwickeln.

Ein logisches Modell wurde aufgebaut, das alle Aktivitäten einbindet, aufeinander bezieht und anleitet. Eltern, Schuldirektionen, Lehrpersonen, die öffentliche Meinung und insbesondere die weiblichen und männlichen Peers bilden in dem von uns entwickelten Konzept Ansatzpunkte für Aktivitäten, die wir am 17.11. in Gleisdorf aber auch punktuell im Rest der Steiermark umgesetzt haben. Das Modell wird evaluiert und laufend weiter entwickelt.

### ***Evaluation:***

Im Rahmen einer begleitenden Evaluation werden, ausgehend von der Konzeptphase bis zur Reflexionsphase im Rahmen der Veranstaltungen am und rund um den 17.11.2008, das gesammelte Datenmaterial sowie Erfahrungsberichte der Durchführenden, Feedbackbögen der Teilnehmenden und die Materialien der Medienressonanzen zur Weiterentwicklung des Konzepts, in Hinblick auf den „Boys´ Day 2009“ verwendet.

### **Auszüge aus der Projektdokumentation des Boys´ Day 08:**

Computerfachmann, KfZ-Mechaniker, Maschinenbautechniker, Mechatroniker, Maurer, Tischler, Dermatologe, Sanitäter – typische Männerberufe? Nicht unbedingt, jedenfalls wurde diese Arbeitsfelder von den Burschen einer Workshopgruppe genannt, auf die Frage hin, welcher Beruf angestrebt wird. Die Schilderungen des „Praktikers“ aus dem Gesundheits- und Pflegebereich halfen den Jungs dabei nachvollziehen zu können, wenn davon gesprochen wird, dass heutzutage nur mehr selten ein Beruf ergriffen wird, der bis zur Pension ausgelebt werden kann, sondern Regelfall ist der sogenannte „diskontinuierliche Erwerbsverlauf“.

Praktiker Martin G. erzählte vom Hauptschulabschluss, von dem verpatzten Versuch eine HTL zu absolvieren, von den Erfahrungen aus seiner Lehre zum Mechatroniker und schließlich von seiner Entscheidung mit 22 die

Ausbildung zum psychiatrischen Gesundheitspfleger zu machen. Besonders die Reaktionen seines sozialen Umfelds auf die untypische Berufswahl haben die Burschen besonders interessiert.

Das Konzept Praktiker aus dem anvisierten Berufsfeldern in die Workshops zu integrieren hat sich besonders bewährt. Haut- und realitätsnah konnte den Burschen vermittelt werden, was es heißt „aus der Rolle zu fallen“.

Im **ersten Teil** der vierstündigen Workshops standen das Kennen lernen sowie der Einstieg ins Thema im Vordergrund. Die Vorführung der DVD „eigentlich wollte ich Fußballprofi werden“ der deutschen Initiative „Neue Wege für Jungs“ schließt die erste Phase des Workshops ab:



„Der Film stellt fünf junge Männer vor, die für sich keine typischen Männerberufe gewählt haben. Der angehende Grundschullehrer Tim ist in seiner Freizeit begeisterter Fußballspieler, der Altenpfleger Daniel schraubt nach Feierabend leidenschaftlich gern an seinem Auto. Auch Matthias, Manuel und Jay erzählen aus ihrem Leben.

Der Film gibt Jungs Informationen über die Vielfalt der möglichen Berufe und stellt ihnen Tätigkeiten im sozialen Bereich, in der Grundschule und in der Textilbranche vor...

Eine zielgruppengerechte Ansprache, eine entsprechende Bildsprache und ein gutes „Handling“ bieten den Jungen einen leichten Zugang. Die abwechslungsreiche und authentische Gestaltung des Films motiviert Jungen, sich mit den „männeruntypischen“ Berufsfeldern auseinanderzusetzen und gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit potenziellen Vorbildern zu identifizieren.“

(vgl. <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Film-Eigentlich-wollte-ich-Fussballprofi-werden>)

Nach der ersten Pause folgt in einem **zweiten Teil** die Diskussion des Films. Der Gruppenleiter und der Praktiker beziehen sich auf den Film, um dabei die

Themen Berufswahlentscheidung und Lebensplanung in den Vordergrund zu rücken. Zögerlich, aber doch bringen die Burschen sich mit ihren Meinungen und Fragen ein. Oft herrscht Sprachlosigkeit ob des neuen Zugangs zum Themenkreis Mannsein und Arbeit. „Bin ich noch ein Mann, wenn ich mit Menschen statt mit Maschinen arbeite?“ scheint der dahinterliegende Satz zu sein und tatsächlich beweisen Statements die allgemeine Verunsicherung der Burschen in dieser schwierigen Lebensphase „vom Kind zum Mann“.

Mehr oder weniger gelingen Diskussionen zum Thema Mann und Geschlechterklischees.

Das Meinungsspiel „Berufs- und Lebensplanung“ lockert das schwere Thema etwas auf und rundet die zweite Einheit ab.

Im **dritten Teil** geht es spielerisch weiter: „Mannopoli“ wird gespielt. Hier wird Gelegenheit geboten, neben der Besprechung von Klischees diese auch rollenspielerisch darzustellen und damit einfacher besprechbar zu machen. Unsere Erfahrungen aus der „allgemeinen Jungenarbeit“ bestätigen immer wieder wie leicht der Zugang zu Burschen und ihren Themen über das Tun gelingt. Eine gute Mischung aus Aktion und Reflexion sind auch im Falle des „Boys´ Day“ eine gute Wahl.

Zum Abschluss des Workshops stehen im **vierten Teil** die Zusammenfassung des Besprochenen, der Erfahrungsaustausch und die Ergebnissicherung im Vordergrund. Berufswahl, Arbeitsverständnis, gesellschaftliche Normen, der Familienbegriff, Freundeskreis, Männlichkeiten etc. wurden besprochen, immer ausgehend von den konkreten Erfahrungen des Praktikers in der Gruppe und des zu Beginn vorgeführten Films. Hier findet nun auch der gruppen- und genderübergreifende Erfahrungsaustausch statt. In sogenannten „Flüstergruppen“ von je drei Burschen und drei Mädchen unter der Supervision und Leitung eines unserer Mitarbeitenden teilen die Jugendlichen ihre Erfahrungen des Vormittags miteinander. Gefühle und Gedanken können ausgesprochen, Unverdaubares dagelassen und leichter Bekömmliches noch einmal zerkaut werden, bevor es endgültig geschluckt werden kann. Das Gesagte konnten zum Teil festgehalten werden – siehe unten. Das Fragebogenausfüllen und die Verabschiedung (die bei SchülerInnen dieses Alters immer recht kurz ausfällt) schließen die ereignis- und ideenreichen, vor allem zum Nachdenken anregenden, Workshops ab.

### **Exkurs zum Konzept der zweigeschlechtlich-genderspezifischen Workshopgestaltung:**

Da unserer Annahme nach die Peers die Erst-Berufswahlentscheidung gravierend mitbeeinflussen und wir davon ausgehen, dass die diese Gruppe zumindest aus zwei sozialen Geschlechtern besteht, ist es unserer Ansicht nach unabdingbar diese Gruppe auch in ihrer Diversität zu berücksichtigen und Mädchen-Workshops zum Thema „Burschen und Berufswahl“ parallel anzubieten. Werten viele Mädchen die alternative Berufswahl von Burschen genauso ab wie viele Jungs (ich beziehe mich hier nur auf die Jugendlichen), so gibt es einige Jugendliche, die einer „anderen Berufswahl in Sinnen des Boys´ Day“ sehr wohl positiv gegenüberstehen und diese Gruppen von

Heranwachsenden soll gestärkt werden, damit nachhaltig Einstellungsänderungen passieren können und nicht zuletzt sogar Berufswahlentscheidungen heterogener getroffen werden können (siehe unser logisches Modell im Anhang).

„Daten“ aus den Flüstergruppen:

- Mädchen: „komisch dass Männer in Berufen arbeiten, wo sonst nur Frauen sind.“
- „Mir sind die drei häufigsten Lehrberufe bei Burschen und Mädchen in Erinnerung geblieben.“ Bursche und Mädchen
- Bursche: „Wir haben Spiele gespielt.“
- „haben heute gelernt was heterosexuell heißt...!“  
In einem Workshop der Burschengruppe wurde lange über homosexuelle Männer geredet. Die Worte homosexuell und schwul waren den Burschen bekannt, das Wort heterosexuell war ihnen neu, das war ein unbekanntes Wort.
- Auch ist unter den Burschen die Frage aufgekommen welche Männer in dem gezeigten Film schwul waren und welche nicht.
- „habe gelernt, dass Mädchen und Burschen eigentlich das Gleiche machen. Habe nicht gedacht, dass Mädchen und Burschen so viele gleiche Eigenschaften haben...“  
Die Übung aus der diese Erkenntnis kam wurde in einem Mädchen-Workshop gemacht: In Kleingruppen haben die Mädchen 10 typisch männliche und 10 typisch weibliche Eigenschaften gesucht. Diese wurden auf der Tafel gesammelt und dann einzeln überprüft. Alle Eigenschaften, die nicht nur einem Geschlecht zuordenbar waren wurden gestrichen (z.B.: Lange Haare, sensibel, ...). Übrig geblieben ist
- fast nichts das die Mädchen wirklich nur einem Geschlecht zuordnen konnten.
- Die Burschen erzählten von einem Rollenspiel das viel Spaß machte: Das Rollenspiel war so aufgebaut, dass sie sich 10 Jahre in die Zukunft versetzt hätten und dann wieder getroffen hätten. Einer der Burschen aus der Workshopgruppe hat gespielt, dass er die letzten 10 Jahre im Gefängnis war. Darüber wurde in der Flüstergruppe noch einmal kurz diskutiert ob man sich das bei dem betreffenden Jugendlichen (er war nicht in der Flüstergruppe) wirklich vorstellen könnte, dass er ins Gefängnis kommt.
- „Wir haben besprochen, was typische Männer- und typische Frauenberufe sind...Kfz-Mechaniker, Frisörin, Maschinist,

Einzelhandelskauffrau und so...und auch was ist, wenn ein Mann einen typischen Frauen Beruf hat, dass dann sich Freunde darüber aufregen.“

- „Wir haben ein Quiz gespielt, was ist, wenn in 10 Jahren Klassentreffen ist.“
- „Ja wir haben auch gespielt, mit Bällen.“
- „Und geredet darüber, dass Männer auch was Soziales machen und dass das dann nicht gleich schwul ist. Einen Film haben wir gesehen, über Vorurteile gesprochen, was gleich schwul ist. Zum Beispiel, wenn ein Mann Frisör ist.“
- „Die meisten ((Frisöre)) sind schwul.“
- „Ihr habt Vorurteile!“
- „Kofferpacken haben wir auch gespielt...“
- „Wir auch, mit Namen und Berufen.“
- „Dann einen Film angeschaut.“
- „ Wir haben noch Fotos gemacht...und Rollenspiele!“
- „Aja, und wir sollen uns nicht von anderen beeinflussen lassen, wenn wir einen Berufswunsch haben!“
- Die Mädels erzählen, dass sie über typische Eigenschaften von Mädels und Burschen nachgedacht haben, dass sie im Endeffekt aber drauf gekommen sind, dass die meisten Eigenschaften ohnehin für beide, also für Mädchen und Jungen, gelten.
- Die Mädels sagen auch, dass für sie klar ist, dass man das machen soll, was man selbst will und dass man sich dabei nicht beeinflussen lassen soll. Sie sagen auch dass sie wissen, dass das manchmal schwierig sei.
- Alle meinten, es sei lustig und interessant gewesen.
- Die Buben erzählten zuerst von dem Spiel mit den Karten, die Mädchen erzählten zuerst von dem Spiel „so sind Mädchen, so sind Buben“.
- Ein Mädchen meinte, sie hätte heute herausgefunden, dass Mädchen und Buben eigentlich über die gleichen Eigenschaften verfügen.
- Ein anderes Mädchen antwortete, dass ihr der Tag nichts gebracht hat, weil ihr das alles schon klar war.
- Die Mädchen sagten zu den Buben aus ihrer Flüstergruppe, dass sie sensible Buben sind, weil sie oft weinen und dass sie sich heute darüber unterhalten haben, dass Buben auch sensibel sein dürfen.
- Danach meinten sie, dass sie aber auch manchmal Machos sind und dass das weniger gut ist.
- Als zweites erzählten sie sich von den Namensspielen und von dem Film, den sie gesehen hatten. Die Buben meinten, sie hätten heute eine richtige „männliche Krankenschwester“ kennen gelernt. (Role Model).
- Sie sagten, dass sie heute das Spiel „Harakiri“ gespielt haben und es ihnen viel Spaß gemacht hat. Die Mädchen wollten wissen, welchen Zweck dieses Spiel hatte und die Jungs meinten: „Einfach so, weil es lustig ist.“

- Als nächstes Thema sprachen sie darüber, dass sie sich heute viel mit Berufen beschäftigt haben. Die drei Jungs wollen Koch, Mechaniker und technischer Zeichner werden, die Mädchen Maschinenbauerin und Bürokauffrau. Das dritte Mädchen wusste es noch nicht.
- Die Buben meinten einstimmig, der Tag hat ihnen viel gebracht, zwei Mädchen waren derselben Meinung, das dritte Mädchen meinte, sie wusste alles schon.

**Fritz Reinbacher für den Verein Männerberatung Graz**

## **Boysday 08/ Mädchenworkshop in der Hauptschule Gleisdorf**

---

Tag: 17.11.2008

Gruppengröße: 11 Mädchen

Zeit: 4 Schulstunden

### **1. Stunde:**

---

1. Namensspiel, kennen lernen
2. Was glaubt ihr, tun wir heute? Warum?
3. Vorstellung, Thema, Tagesablauf
4. Zur Einstimmung: Arbeitsblatt Frauenberufe/ Männerberufe
5. ein bisschen Theorie

#### *1. Namensspiel, kennen lernen*

Nachdem ich mich vorgestellt hatte, begannen wir das Namensspiel. Es hat gut funktioniert und den Mädchen Spaß gemacht. Das einzige, was sie nicht wollten, war, einen Sesselkreis zu bilden. Deshalb blieben wir in den Reihen sitzen, was sich dennoch nicht als hinderlich herausgestellt hat.

#### *2. + 3. Was tun wir heute?*

Bevor ich den Mädchen erklärt habe, was wir in den nächsten Stunden tun werden, habe ich sie gefragt, was sie bisher wissen und sich vorstellen, was wir heute tun werden. Sie wussten, dass wir uns heute über Berufe unterhalten werden, aber nicht viel mehr. Deshalb habe ich ihnen danach kurz das Programm vorgestellt.

#### *4. Arbeitsblatt: Frauenberufe/ Männerberufe:*

Jedes Mädchen sollte 3 Männerberufe und 3 Frauenberufe aufschreiben. Danach wurden alle Berufe auf die Tafel geschrieben, die eine Hälfte mit „Männerberufen“, die andere mit Frauenberufen.

Danach habe ich versucht, eine Diskussion anzuleiten, indem ich den Mädchen mehrere Fragen gestellt habe, über die wir danach diskutiert haben.

Was haben alle Männer- bzw. Frauenberufe gemeinsam?

Was denkt ihr, warum gibt es diese Trennung?

Könntet ihr euch vorstellen, in einem „Männerberuf“ zu arbeiten?

Was würdet ihr sagen, wenn ein Junge aus eurer Klasse einen „Frauenberuf“ machen will?

Bei der Diskussion hat sich herausgestellt, dass die Mädchen sich vorstellen können, in Männerberufen zu arbeiten – aber eher weniger umgekehrt, da es die Jungen „unmännlich“ macht, z.B. Friseur zu werden.

#### *5. Theorie*

Nach der Diskussion gab ich ihnen einen 5minütigen Input. Einen kurzen geschichtlichen Abriss darüber, dass sich das, was Männer und Frauen tun, in den letzten Jahrhunderten immer wieder geändert hat. Z.B. Sekretär- war ein angesehener männlicher Beruf/ verbunden mit hoch geschätzter Verantwortung und gutem Verdienst. Im Gegensatz dazu jetzt: Sekretärin. Schlecht bezahlt, wenig angesehen.

Ein kurzer Abriss darüber, dass Frauen nicht immer die „Mutterrolle“ und „Hausfrauenrolle“ von heute hatten. (Erfindung der Kindheit erst im 17. Jhd., fast alle Personen waren Bäuerinnen und Bauern, auch Frauen haben gearbeitet,...)

Kurz: Wie es zum heutigen Bild kam

## **2. Stunde:**

---

Film und Diskussion

Nachdem wir vier Personen waren, habe ich diese Stunde über nicht viel gesagt. Nach dem Film stellten die zwei Role Models ihre Arbeit und ihre Motivationen vor, danach stellten wir den Mädchen Fragen.

Heraus kam, dass Männer in Sozialberufen akzeptiert sind, „arm“/ „peinlich“ ist es eher, wenn Männer Berufe wie Friseur oder Schneider erlernen.

### 3. Stunde

---

Nachdem wir gemeinsam mit dem Role Model noch die Diskussion zu Ende brachten, die in der Stunde davor begonnen hatte und die Mädchen ihm einige Fragen stellten, begannen wir mit dem Arbeitsblatt: „So sind Mädchen – so sind Buben“

Ich bat die Mädchen, sich in drei Gruppen zu je 3-4 Mädchen einzuteilen und danach gemeinsam 10 Eigenschaften sammeln, die „typisch“ Mädchen bzw. „typisch“ Junge sind.

Als alle fertig waren, sammelten wir alle Begriffe auf der Tafel. Danach gingen fast alle impfen und deshalb konnten wir das Spiel nicht zu Ende bringen.

Mit den vier verbliebenen Mädchen suchten wir Begriffe, die auf beiden Seiten (Mädchen und Buben) standen und strichen sie durch, sodass die restlichen Begriffe nur bei den Mädchen bzw. den Buben standen.

### 4. Stunde

---

Zu Beginn der vierten Stunde machten wir das Spiel zu Ende. Ich las alle Begriffe der Reihe nach vor.

Mädchen Begriffe: Unter anderem: Schminken, Familie, kinderlieb, zickig, liebesbedürftig...

Buben Begriffe: z.B. Autos, Mut, Stärke, angeberisch, kindisch,...

Bei jedem Begriff, z.B. „Schmuck“ bei Mädchen, fragte ich, ob das wirklich nur etwas mit Mädchen zu tun hat.

Danach diskutierten die Mädchen immer kurz über den jeweiligen Begriff und kamen zum Schluss, dass sie Jungen kennen, bei denen es auch zutrifft.

Umgekehrt machten wir dasselbe mit den Buben Begriffen.

Am Ende blieben zwei Begriffe stehen:

„Gefühlsbetont“ bei den Mädchen und „Macho“ bei den Buben.

In der kurzen Diskussion meinten die Mädchen, dass Buben auch gleich viele Gefühle haben, sie nur nicht so stark zeigen, wie die Mädchen und das es gut wäre, wenn sie ihre Gefühle mehr zeigen würden. (Weil man dann weiß, woran man ist.)

Die Mädchen meinten ebenfalls, dass es Machos unter den Buben gibt und sie das nicht mögen, weil diese Buben schlecht über Mädchen reden.

Am Ende habe ich sie gefragt, ob sie glauben, dass sich daran etwas ändern könnte, wenn es mehr Buben in Frauenberufen und mehr Mädchen in Männerberufen geben würde.

Diese Frage konnten wir leider nicht mehr fertig diskutieren, da die Zeit bereits abgelaufen war.

## **Flüstergruppe**

---

Alle meinten, es sei lustig und interessant gewesen.

Die Buben erzählten zuerst von dem Spiel mit den Karten, die Mädchen erzählten zuerst von dem Spiel „so sind Mädchen, so sind Buben“.

Ein Mädchen meinte, sie hätte heute herausgefunden, dass Mädchen und Buben eigentlich über die gleichen Eigenschaften verfügen.

Ein anderes Mädchen antwortete, dass ihr der Tag nichts gebracht hat, weil ihr das alles schon klar war.

Die Mädchen sagten zu den Buben aus ihrer Flüstergruppe, dass sie sensible Buben sind, weil sie oft weinen und dass sie sich heute darüber unterhalten haben, dass Buben auch sensibel sein dürfen.

Danach meinten sie, dass sie aber auch manchmal Machos sind und dass das weniger gut ist.

Als zweites erzählten sie sich von den Namensspielen und von dem Film, den sie gesehen hatten. Die Buben meinten, sie hätten heute eine richtige „männliche Krankenschwester“ kennen gelernt. (Role Model).

Sie sagten, dass sie heute das Spiel „Harakiri“ gespielt haben und es ihnen viel Spaß gemacht hat. Die Mädchen wollten wissen, welchen Zweck dieses Spiel hatte und die Jungs meinten: „Einfach so, weil es lustig ist.“

Als nächstes Thema sprachen sie darüber, dass sie sich heute viel mit Berufen beschäftigt haben.

Die Buben meinten einstimmig, der Tag hat ihnen viel gebracht, zwei Mädchen waren derselben Meinung, das dritte Mädchen meinte, sie wusste alles schon.

**Lisa Mittischeck für den Verein Männerberatung Graz**



## **18.11.2008 – Pilotprojekt an der HS Straßgang**

Um unsere WS-Module so effizient und auf die Bedürfnisse der Schüler anpassen zu können, haben wir uns entschlossen, das Modul für den BurschenWS an einer Schule durchzuführen, wo bekannterweise viele Schüler aus problematischen Familienverhältnissen stammen. Uns war es wichtig herauszufinden, wie der WS gestaltet werden muss, um auch Schüler zu erreichen die „besondere“ Bedürfnisse (gewaltmotiviertes, unsoziales Verhalten etc.) haben.

Unser Eindruck war hier, dass es einer gewissen Reife und Reflektionsfähigkeit der Buben bedarf, um die offene und eigenverantwortliche Arbeitsweise unseres WS Tools bewältigen zu können. Um Burschen mit anderen Bedürfnissen zu diesem Thema erreichen zu können, müssen wir Teile des WS neu adaptieren und zum Teil auch die Methodik verändern. Wir sind über diese Erfahrungen froh, wir können nun gezielter die WSs bewerben und gegebenenfalls kurzfristig einen WS an die Bedürfnisse der Schüler anpassen und gleichzeitig die Wirkung und Nachhaltigkeit nicht verringern.

## **21.11.2008 – Pilotprojekt an der BAKIP Judenburg**

### **Veranstaltung in Judenburg:**

Den Abschluss der Aktivitäten zum Boys' Day bildete eine Veranstaltung an der BAKIP Judenburg, wo wir die schulinterne Veranstaltung am Freitag, 21.11.08 zum Boys' Day 08 mitgestalteten. In Zusammenarbeit mit MAFALDA fanden dort Workshops für die SchülerInnen und für die Burschen, die von der Schule eingeladen worden waren, statt. Ca. 10 bis 15 Burschen waren der Einladung der BAKIP Judenburg gefolgt. Die Männerberatung war mit zwei Mitarbeitern vertreten.

Den Ausklang der Veranstaltung bildete eine Podiumsdiskussion von ehemaligen AbsolventInnen der BAKIP mit einem Mitarbeiter der Männerberatung als Vertreter des Boys' Day 2008. In dieser Podiumsdiskussion wurde die Notwendigkeit eines Boys' Days betont, und es wurde bereits eine weitere Kooperation für den Boys' Day 2009 vereinbart.

# Fotodokumentation des Boysday 2008







# Ein Tag nur für Burschen

Keine Rollenbilder: Der erste „Boys Day“ findet morgen in der Bakip Judenburg statt.

SONJA HAIDER

Erstmals veranstaltet das Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz den „Boys Day“. Die Auftaktveranstaltung fand bereits am 17. November in Wien statt. Das Ziel ist: Mehr Burschen für Frauenberufe zu begeistern. In der Steiermark trägt die Männerberatung Graz die Verantwortung für den Boys Day, der an der Sonnenhauptschule Gleisdorf und an der Bundesakademie für Kindergartenpädagogik (Bakip) Judenburg stattfindet. Während der „Boys Day“ in Gleisdorf zum Thema „Sozialberufe“ durchgeführt wird, behandelt man in Judenburg in erster Linie den Beruf Kindergartenpädagoge.

„Es geht darum den Burschen zu zeigen, dass es auch möglich ist, einen typischen Frauenberuf zu erlernen“, erklärt Helga Randjbar, Lehrerin an der Bakip. „Kinder im Kindergarten brauchen mehr männliche Vorbilder“,

so Randjbar, die sich vor allem für reale Vorbilder ausspricht. „Junge Buben haben Idole wie Superhelden und Filmfiguren. Das ist aber nicht gut“, meint sie.

Um 8.30 Uhr beginnt morgen der „Boys Day“ in der Bakip. Geboten werden verschiedene Workshops und eine Podiumsdiskussion.

## Erfahrungsberichte

„Ehemalige Absolventen stehen beratend für die Besucher zur Verfügung. Sie werden auch ihren bisherigen Lebensweg schildern“, so Randjbar. In der Boys Lounge haben die Besucher außerdem die Möglichkeit ein Frühstück einzunehmen und sich zu unterhalten.

„Von der Qualität der Schule können sich alle Interessierten morgen ab 8.30 Uhr überzeugen. Wir haben noch genügend Platz für Burschen, die sich über den Beruf des Kindergartenpädagogen informieren möchten“, freut sich Helga Randjbar.



Freuen sich auf den Boys Day: Schüler der Bakip Judenburg

HAIDER

ANZEIGE

12353759

**FAHRTECHNIK**  
*... und mehr!*

**3 Jahre FTZ-Murtal  
 Geburtstag**

ANZEIGE

12314468

# Burschen im Rollenwandel

„Wenn du Kinder hättest, wie würdest du einen Burschen erziehen, wie ein Mädchen?“

MONIKA BERTSCH

Das war eine von vielen Fragen, mit denen sich junge Burschen am „Boys Day“ auseinander zu setzen hatten.

Mädchen spielen genauso mit Autos. Aber Burschen mit Puppen? Es ist Zeit für die Emanzipation der jungen Männer! Mädchen erobern stetig typisch männliche Berufe. Und die Burschen? Kindergärtner, Tagesväter, Behindertenpädagogen bleiben die Ausnahme.

## Wenig Zugang

„Ausgehend von einem stereotypen Geschlechterrollenverständnis haben viele Burschen wenig Zugang zu pädagogischen, pflegerischen oder sozialen Berufen“, sagte Minister Erwin Buchinger. Deshalb veranstaltete das Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz Mitte November österreichweit den „Boys Day“.

## Sensibilisieren

In der Sonnenhauptschule in Gleisdorf sensibilisierte die



Spiel und Diskussionen über die Rollen von Männern und Frauen.

Bertsch

Männerberatung Graz für die Geschlechterdemokratie in Beziehung und Familie, in Berufswelt und Gesellschaft.

Der „Boys Day“ 2008 zielte auf die Förderung eines bunten erweiterten Männerbildes. Präsentiert wurde auch ein Film mit fünf Männern in ihren Berufswelten als Volksschullehrer, Erzieher, Arzthelfer, Altenhelfer und als Schneider.

Ein junger Mann, der im Pflegebereich tätig ist, berichtete über seinen Werdegang.

## Gefragter denn je

„Alles, in allem ein erster Schritt“, so sieht es Fritz Jenni, Projektleiter „Boys Day“ in der Steiermark. Der sozial kompetente Mann ist gefragter denn je. Ein Zuwachs an Männern in Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen wäre eine hilfreiche Ergänzung zur wertvollen Arbeit, die Frauen dort leisten. Männer, die dort tätig werden, haben darüber hinaus sehr gute Job-Chancen“, so Jenni.

## Mehr Männer in die „Frauenberufe“

**Geschlechterrollen.** Während Mädchen offen motiviert werden, technische Berufe zu ergreifen, sind Burschen in „Frauenberufen“ nach wie vor eine Seltenheit.

**BERNHARD SCHREGLMANN** durch lernen die Kinder den Mann in sozialen Rollen kennen“, betont Obendrauf. Er könne den derzeitigen Missstand auch deutlich etwa bei der Frühförderung erkennen, die sich um verhaltensauffällige und behinderte Kindern kümmert: „Da gibt es fünf Männer und 188 Frauen.“

**Neue Rolle Tagesvater**  
Doch es soll jetzt auch auf der anderen Seite Bewegung geben. Unter dem Motto „Boys Days“ am 17. November werden verstärkt junge Burschen ermuntert, in vermeintlich typische „Frauenberufe“ zu gehen. Dazu gehören vor allem Jobs im sozialen und im pädagogischen Bereich.

### Kaum Volksschullehrer

Dort sind die Männer nämlich nach wie vor Exoten. In manchen Berufen waren sie ohnehin nie wirklich vertre-

Er kann sich zum Beispiel „Tagesväter“ sehr gut vorstellen. Auch als Behindertenpädagogen oder Krankenpfleger würden viele Burschen sehr gut ihren „Mann“ stehen können. Doch viele haben Berührungssängste. „Bei der Berufswahl sind Eltern, Familie und Gleichaltrige meist entscheidend“, betont Obendrauf. Wenn es hier kein Bewusstsein gebe, dann finden mögliche Interessenten eine Berufswahl im sozialen



Vor allem in sozialen Berufen, etwa in der Krankenpflege, sind Männer nach wie vor eine Seltenheit.

Bild: SN/WALDHÄUSEL



in manchen sind sie „ausgestorben“, etwa als Volksschullehrer.

„Unser Ziel ist es, den Blickpunkt zu ändern“, sagt Wolfgang Obendrauf, Sprecher der Männerberatung Graz: „Wir wollen weg davon, dass alle Mädchen Friseurin oder Büroangestellte werden wollen und alle Burschen Automechaniker oder in die IT wollen.“

So sei es für alle Beteiligten ein Vorteil, wenn etwa schon im Kindergarten die Kleinen von Männern und Frauen betreut werden. „Da-

umännlich“, weil „es sich mit dem Selbstbild als Mann nicht verträgt“, wie der Experte meint.

#### Geringere Bezahlung

Dazu kommen noch handfeste Argumente. Denn etwa das Image als Krankenpfleger sei nicht so stark ausgebildet, dass man eine relativ schlechte Bezahlung dafür in Kauf nehme.

Männer hätten zudem auch noch mit einem Vorurteil zu kämpfen: „Nur Frauen haben social skills.“ Das ist nach Ansicht von Oben-

drauf nicht richtig. „Eigentlich sind sie gleich kompetent. Aber Männern wird oft von den Frauen vermittelt, dass sie beispielsweise mit Kindern nicht richtig umgehen können.“

#### Gute Jobchancen

Männer in sozialen und pädagogischen Berufen seien jedenfalls gesucht, das bestätigt auch Fritz Jenni, der in Graz mit den „Boys Days“ betraut ist: „Bei einem Gespräch mit der Leiterin einer

Kinderkrippe betonte sie, dass sie sehr froh wäre, wenn sich ein männlicher Kindergartenpädagoge bewerben würde.“ Es sei für die Buben und Mädchen ganz wichtig, männliche „Vor“bilder zu haben.

Jenni: „Darum sehen wir es auch als ganz wichtige Aufgabe an, den Burschen im Rahmen eines Workshops diese nach wie vor berufsentscheidenden Rollenklischees vor Augen zu führen und ihnen ein erweitertes

Spektrum an „Männlichkeiten“ bieten zu können.“

Dazu werden zu den Workshops junge Männer aus den verschiedensten sozialen Bereichen eingeladen, die quasi als „Rolemodel“ den Burschen Einblicke in andere männliche Lebensentwürfe verschaffen können.

„Oft ist den Burschen gar nicht bewusst, wie sehr sie in ihren Handlungsmöglichkeiten von dem einzigen Männerbild, das sie vermittelt

bekommen haben; in ihrer Berufswahl eingeschränkt werden“, betont Jenni.

#### Keine Konkurrenz

Für ihn ist es auch ganz wichtig, dass der Boysday so verstanden wird, dass Männer in sozialen Berufen eine wichtige und notwendige Bereicherung sind. „Das soll nicht als Konkurrenz zu der Arbeit, die die Frauen dort hervorragend leisten, betrachtet werden“, betont Jenni.

## KARRIERESPRUNG

### Palfinger

Dipl. Ing. Jules Fricke (43) übernimmt mit 1. Dezember die technische Geschäftsführung der Palfinger Systems GmbH.



das Brand Management der Fischer Sports GmbH zuständig.

### Yesss

Am 8. November hat DI Peter Nebenfür (45) die Geschäftsführung der Orange Tochter Yesss übernommen.



### Manag. Search

Mag. Oliver Baumgartner (29) verstärkt seit Anfang Oktober das Management-Search-Team in Salzburg.



### Spängler

Jürgen Immler (46) hat im Bankhaus Spängler die Leitung der neuen Niederlassung in Salzburg-Parsch, der insgesamt 14. Filiale in Österreich, übernommen.



### Fischer

Seit September ist Thomas Driendl für



### Beamte

Mit 1. Jänner wird Mag. Josef Trawöger neuer Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Beamtenversicherung. Zum stv. Vorstandsvorsitzenden wurde Mag. Dr. Karl-Heinz Setinek bestellt.



### Fiat

Thomas Wenzelschuh (42) übernimmt die Leitung der Marke Fiat Professional in Österreich.



### ISS

Ulrike Rahn (35) unterstützt alle Abteilungs- und Regionalleiter ISS Facility Services.



### McDonald's

Marion Maurer (41) wird neuer „Director of Human Resources“ bei McDonald's Österreich und ist damit auch Member of the Board.



### Verkehrsbüro

Gerhard Aigner ist neuer Leiter von Business Travel der Verkehrsbüro Group.



SPEZIALISTEN FÜR  
SPEZIALISTEN

Rehr + Partner

PERSONALBERATUNG GMBH

---

Buchhalter/in  
Familienunternehmen, Salzburg-Stadt

Unser Auftraggeber ist ein erfolgreiches Handelsunternehmen und mit seinen Produkten europaweit vertreten. Im Zuge einer Nachfolgeregelung besetzen wir eine engagierte und erfahrene Persönlichkeit für die Buchhaltung.

Direkt der Leitung Rechnungswesen unterstellt übernehmen Sie eigenverantwortlich die gesamte operative Buchhaltung. Die Debitoren-, Kreditoren- und Sachbuchhaltung fällt ebenso in Ihren Tätigkeitsbereich wie Vorbereitungsarbeiten zu den Abschlüssen. Steuerliche Themen runden Ihr Tätigkeitsfeld ab.

Sie verfügen über mehrjährige und einschlägige Erfahrung in der eigenverantwortlichen Buchhaltung. Gute Englischkenntnisse zeichnen Sie ebenso aus wie Loyalität und Einsatzfreude.

Es erwartet Sie eine langfristige Aufgabe, ein solides und familiäres Umfeld sowie fixe Dienstzeiten (Überstunden werden abgegolten).

**Rehr + Partner** Personalberatung GmbH  
Herr Wolfgang Rehr, wolfgang.rehr@rehr.at  
Moserstraße 42, 5020 Salzburg, Tel.: +43-662-820574  
[www.rehr.at](http://www.rehr.at)

# BEZIRK WEIZ

DIENSTAG, 18. NOVEMBER 2008, SEITE 23



## KOMMENTAR

ALEXANDRA WEITZER

### Mannopoly

Ein Rollenspiel: Zwei Schüler stehen sich gegenüber. Simuliert wird ein Gespräch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer „Ich hätt' gern mehr Geld“, konfrontiert der „Angestellte“ seinen „Chef“.

So, und nun stell dir vor, dein Chef ist eine Frau, gibt der Spielleiter die nächste Aufgabe vor. Sekundenlanges Schweigen. „Wie soll ich das machen?“, sucht der Schüler händeringend Hilfe. Schon allein das Gedankengefüge Mann/Frau – in den Rollen Angestellter/Chefin macht es dem jungen Mann offenbar unmöglich, seine Bedürfnisse zu formulieren. Kompensiert wird die Situation mit sexistischen Witzen.

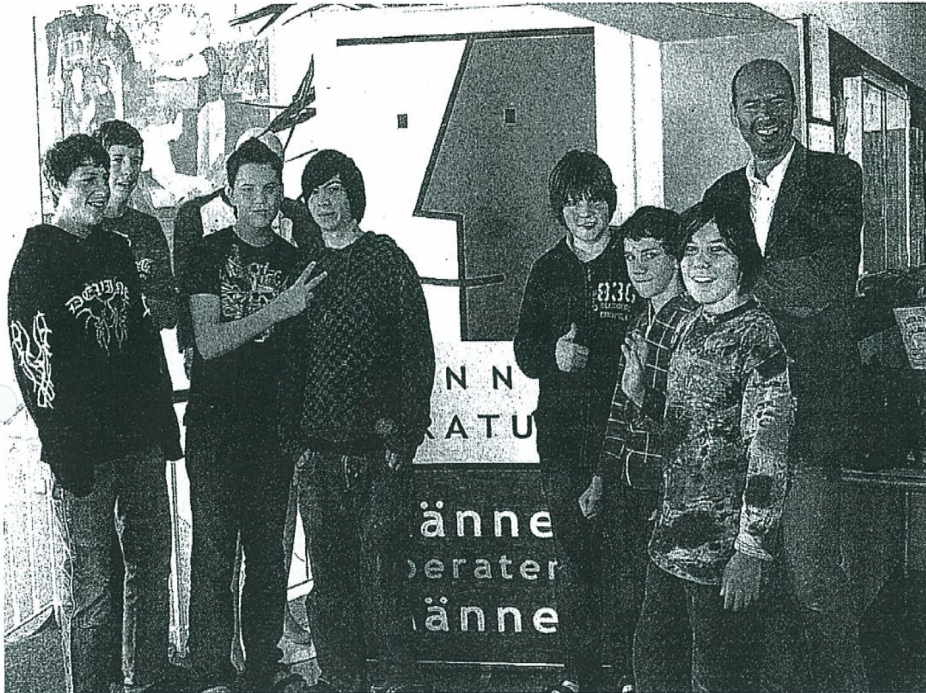
Bezeichnend sei dies, ein Abbild der Gesellschaft – leider, meint dazu der Sozialberater Fritz Jenni. Mit der Intention, dieses Bild zu ändern, rief die Männerberatung den „Boys Day“ ins Leben, der das Ziel verfolgt, Burschen für „Frauenberufe“ zu interessieren und Vorurteile abzubauen.

Dabei hat man wohl noch einen sehr langen Weg vor sich, gilt es offenbar noch immer, Aufklärungsarbeit zu leisten. Ein Grundstein ist gelegt. Was Mann (und vor allem Frau) für die Zukunft aber unbedingt brauchen wird, ist Geduld. Viel Geduld.

Sie erreichen die Autorin unter [alexandra.weitzer@kleinezeitung.at](mailto:alexandra.weitzer@kleinezeitung.at)

### FÜR SIE DA

Regionalredaktion Weiz  
Ulla Patz, Robert Breitler,  
Sonja Schrei, Alexandra Weitzer  
Mühlgasse 5, 8160 Weiz  
Tel. (0 31 72) 65 20-0, Fax-DW 15  
[weizred@kleinezeitung.at](mailto:weizred@kleinezeitung.at)



„Boys Day“ in der Sonnenhauptschule: Junge Männer sollen auch in „Frauenberufen“ ihren Mann stehen

WEITZER

## Das Männerbild erweitern

Erster Steirischer „Boys Day“ in der Sonnenhauptschule Gleisdorf.

ALEXANDRA WEITZER

Mutig schreiten Mädchen voran, wenn es darum geht, Männerdomänen aufzubrechen und typisch „männliche“ Berufe zu ergreifen. Und die Burschen? Können sie sich vorstellen als Kindergärtner oder Tagesvater zu arbeiten? „Die meisten orientieren sich hier nach wie vor an traditionellen Rollenbildern. Was fehlt, ist das notwendige Bewusstsein als Basis für die Berufsentscheidung“, sagt der diplomierte Sozialarbeiter Fritz Jenni von der Männerberatung Graz.

Um jungen Männern Alternativen in der Wahl des Berufes aufzuzeigen und tradierte Rollenmuster aufzubrechen, veranstaltet das Bundesministerium für

Soziales zusammen mit Männerberatungseinrichtungen die sogenannten „Boys Days“ als Pilotprojekt für die nächsten zwei Jahre. Der erste steirische „Boys Day“ fand gestern in der Sonnenhauptschule Gleisdorf statt.

### Klischees aufbrechen

In Workshops werden die Jugendlichen, Burschen und Mädchen, an die Thematik herangeführt. „Wir wollen natürlich auch die Mädchen und ihre Sichtweise miteinbeziehen“, sagt Projektleiter Fritz Jenni. In Rollenspielen erproben die Jugendlichen andere Sichtweisen hinsichtlich der Geschlechterrollen.

„Hier bestätigt sich leider nur allzu oft ein sehr klischeehaftes Bild, das fest in den Köpfen sitzt. Ein Bild, das die Jugendlichen nat-

ürlich nicht selber kreiert haben. Es ist vielmehr ein Spiegel der Gesellschaft“, so Jenni. In den Workshops werden Vorurteile aufgespürt, kritisch hinterfragt und auf die Spitze getrieben, damit die Jugendlichen so etwas wie ein „Aha-Erlebnis“ haben, erklärt der Sozialarbeiter.

Das Projekt ziele vor allem darauf ab, ein buntes, erweitertes Männerbild zu fördern. Der „Boys Day“ soll, in ähnlicher Weise wie sein Pendant, der „Girl's Day“, weiter etabliert werden. Im April 2009 werden dann auch junge Männer die Möglichkeit haben, in „Frauenberufen“ hineinzuschnuppern. Begleitend zu den Workshops sind Exkursionen, etwa zu Gesundheits- und Kinderbetreuungseinrichtungen avisiert.

## **Kurzer wissenschaftlicher Input zum Thema Boysday:**

An der Konstruktion von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sind immer beide Geschlechter beteiligt (abgesehen von Organisationen und Institutionen, historischen und ökonomischen Prozessen etc.).

Das heißt, Männlichkeiten werden in der Interaktion von Burschen mit Mädchen, ihren Eltern, Lehrpersonen, anderen wichtigen Bezugspersonen in ihren jeweiligen Kontexten erzeugt und gefestigt, und dort können sie auch verändert werden. Genauso wie Lehrerinnen oder die Mütter der Burschen einen Einfluss auf die Entwicklung des (auch berufsbezogenen) Selbstkonzepts der Burschen haben, haben dies auch die weiblichen Peers der Burschen. Wenn wir auch mit Müttern und Lehrerinnen, und nicht nur mit Vätern und Lehrern arbeiten, weil wir davon ausgehen, dass diese zur Erreichung der Boys Day Ziele eine Rolle spielen, dann müssen wir in derselben Logik auch an die Mädchen denken und deren Einfluss auf die Burschen, das Selbstkonzept der Burschen und die Berufswahl der Burschen. Mit Mädchen an ihren Konstruktionen und Bildern von Männlichkeiten, „richtigen Jungs“ und Attraktivitätsstereotypen zu arbeiten bedeutet zu berücksichtigen, dass die Berufswahl der Burschen nicht im luftleeren Raum stattfindet, sondern sozial stark beeinflusst wird. Im Jugendlichenalter fallen erste Partnerschaftserfahrungen und Berufswahlentscheidungen oft zusammen. Mechaniker zu werden ist auch deswegen attraktiv für Burschen, weil sie annehmen könnten, dass Mädchen das als männlicher, damit beziehungsmäßig und sexuell attraktiver erachten als Kindergärtner. Damit hier ein wesentliches Hindernis abgemildert wird, müssten auch Mädchen ihre Männlichkeits-Stereotypen abbauen, wenn sie solche haben, und den Burschen signalisieren, dass sie eine geschlechtsuntypische Berufswahl positiv bewerten und so die Burschen in Richtung Alternativen sozial verstärken.

Ein analoger Ansatz wäre für die Arbeit mit Mädchen zu entwickeln. Auch hier muss daran gearbeitet werden, dass auch die Burschen ihre Weiblichkeits-Stereotypen verändern, um den Mädchen alternative Berufswahlentscheidungen zu erleichtern.

Im Prinzip ähnlich, unterscheiden sich die Situationen von Mädchen und Burschen aber in folgendem Punkt: Die soziale Abwertung, die Burschen zu befürchten haben („schwul“, „Weichei“ etc., und zwar von andern Burschen und Mädchen), lässt kaum positive Umdeutungen zu, weil sie sich in gesellschaftliche niedriger bewertete Bereiche begeben (hinsichtlich Status, Bezahlung etc.), die bislang weiblich konnotiert sind. Mädchen, die untypische Berufe ergreifen, haben ebenfalls mit Abwertung zu rechnen (von

Seiten anderer Burschen und Mädchen), aber ein Statusgewinn ist im Bereich des Möglichen, da sie in die gesellschaftlich als höherwertig angesehenen (und bezahlten) technischen und körperfernen Berufe (vgl. Döge, 2006) eintreten, die bislang männlich konnotiert sind.

"Die Begriffe des 'Blaustrumpfs' oder der 'Emanze' sind zwar durchaus stigmatisierend gemeint, erlauben aber auch positive Umwertungen. Beim 'Softie', 'Weichei' oder 'Männerheulverein' sind solche Möglichkeiten nicht gegeben. Kein 'richtiger' Mann zu sein entwertet die Person augenscheinlich mehr, als keine 'richtige' Frau zu sein." (Meuser, 2000, S. 72)

Meuser M. (2000): Perspektiven einer Soziologie der Männlichkeit. In: Janshen D. (Hrsg.): Blickwechsel: Der neue Dialog zwischen Frauen- und Männerforschung. Frankfurt a. M.: Campus (47-79).

Bei allen Gesprächen mit KooperationspartnerInnen, LehrerInnen, Menschen, die in sozialen Institutionen arbeiten, mit der Presse etc. wurde die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit eines Boys' Day unterstrichen. Gerade im Gespräch mit Menschen, die unmittelbar in sozialen Institutionen arbeiten, wurde immer wieder die Wichtigkeit eines ausgewogenen Verhältnisses von Frauen und Männern in Arbeitsteams betont.

### **Fritz Jenni für den Verein Männerberatung Graz**

Verein Männerberatung Graz  
Dietrichsteinplatz 15/8.Stock  
A 8010 Graz  
fon: 0043 (0) 316 83 14 14 – 0  
fax: 0043 (0) 316 83 14 14 – 11  
ZVR-Zahl 228938979  
jenni@maennerberatung.at  
[www.maennerberatung.at](http://www.maennerberatung.at)